

Personalien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **34 (1892)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

physiologischen Gesichtspunkten zu behandeln. Die Sprache ist klar, fliegend, die Darstellung überall kurz und bündig. In kontroversen Fällen werden die gangbarsten Ansichten getreu zitiert und oft eigene, originelle Schlüsse gezogen. Das Buch ist recht lesenswerth; wir haben es mit vielem Vergnügen durchgesehen und können es bestens empfehlen. Noyer.

Personalien.

Thierarzt Jakob Müller in Langenthal. † Samstag, den 3. September wurde in Langenthal ein Mann zu Grabe getragen, der es verdient, dass seiner auch in weiteren Kreisen gedacht werde.

Thierarzt Jakob Müller, von Eriz, ward den 1. Mai 1809 in Herzogenbuchsee geboren. Er absolvirte die damals sehr kümmerliche Primarschule in Herzogenbuchsee und kam dann als 18jähriger Jüngling nach Bern und 1828 an die bernische Thierarzneischule, woselbst er unter den tüchtigen Professoren Anker und Gerber fleissig seinen Studien oblag. Schon nach 1¹/₂ Jahren machte er in rühmlichster Weise sein Examen und fing dann 1829 in Langenthal seine Praxis an, die er ununterbrochen von 1829 bis Ende Juli 1892, also 63 Jahre lang, dort betrieben hat; gewiss ein selten langer Arbeitstag! Vater Müller war bis in sein hohes Alter nie krank. Immer rüstig, widmete er seine Gaben seinem Berufe. Er war ein geborener Thierarzt, nicht nur ein patentirter. Die Winter-
nacht mit ihren Stürmen hielt ihn nicht ab, einem plötzlichen Rufe zu folgen — oft hat er den nämlichen Weg im Laufe einer Nacht zweimal gemacht. Das Geisslein des Armen war ihm so werthvoll, wie das Pferd und die Kuh des Reichen. Mit dieser Treue war auch ein wachsender Segenserfolg verbunden, der ihm bis zum Ende geblieben ist. Welch' eines Zutrauens hatte sich dieser Biedermann bei der Landbevölkerung zu erfreuen! „Wenn d'r Doktor Müller chunnt, de

besseret's“, so hat mancher gerufen, wenn die gewaltige Gestalt mit dem freundlichen Blick sich nahte.

Eine treue liebe Gattin war ihm geschenkt, mit der er anno 1881 bei seinem Schwiegersohne in der Kirche zu Lauperswyl eine gar fröhliche goldene Hochzeit feiern durfte. Dunkle Schatten fielen auch auf seinen Weg: 4 hoffnungsvolle Kinder gingen ihm voran; wie vereinsamt war er, als im Jahre 1884 die liebe Gattin einem lieblichen Enkel in die Ewigkeit nachfolgte; aber er blieb dabei: es kommt Leid wie Freud vom Herrn. So hielt er aus, trotzdem ein Herzleiden dem starken Mann in den letzten 2 Jahren schwere Stunden bereitete. Es war Feierabend geworden. „Ich habe den letzten Jakobstag erlebt hienieden, aber ich übergebe mich der Gnade meines Heilandes,“ so schrieb er neulich seinem Schwiegersohn, Herrn Pfarrer Mauerhofer in Lauperswyl. Eine heftige Alterslungenentzündung führte ihn den Weg des Todes; er entschlief sanft und friedlich in seinem Herrn.

Das überaus zahlreiche Leichengeleite, das am Samstag seine irdische Hülle zur Grabesstätte begleitete, die Trauer in dem Gemeindewesen, in dem er ehrenvolle Aemter bekleidete, bewies, dass dieser Mann nicht vergeblich gelebt hat. Er ruhe im Frieden Gottes! G. W.

Wir bemerken noch, dass im „Schweizer. Bildersaal“ des „Feierabend“ demnächst ein wohlgetroffenes Bildniss des theuren Entschlafenen erscheinen wird.

(Bernner Tagblatt, 4. Jahrgang, Nr. 215.)

